

# Religion und Weltanschauung – 02/2018

## NEWSLETTER UND PRESSESCHAU ZU ÖSTLICHEN RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGSFRAGEN

### Inhalt

0. Überblick [\[hier\]](#)
1. Astrologie – Von Beruf Astrologin [\[hier\]](#)
2. Ausstieg – Der schwierige Weg aus dem Sektengefängnis [\[hier\]](#)
3. Buddhismus – Angst vor dem Islam [\[hier\]](#)
4. Buddhismus – Auch Buddhisten fürchten den Tod [\[hier\]](#)
5. Buddhismus – Irrtümer über Tantra [\[hier\]](#)
6. Buddhismus – Missbrauchsvorwürfe gegen buddhistischen Abt [\[hier\]](#)
7. Esoterik – Zentralsonne aus Holz für bessere Gurken [\[hier\]](#)
8. Esoterik und Religion – Eh alles das Gleiche, oder? [\[hier\]](#)
9. Evangelikale – Weltweit auf Erfolgskurs [\[hier\]](#)
10. Exorzismus – Neue Kurse an päpstlicher Hochschule [\[hier\]](#)
11. Homöopathie – Globuli helfen nicht [\[hier\]](#)
12. Humanisten – Berlin braucht einen Humanismus-Lehrstuhl [\[hier\]](#)
13. Indien (Hinduismus) – Leitkultur auf Hindi [\[hier\]](#)
14. Indien (Hinduismus) – Yoga und Christentum unvereinbar? [\[hier\]](#)
15. Jehovas Zeugen (JZ) – Vom Gericht ausgebremst [\[hier\]](#)
16. Jehovas Zeugen (JZ) – Hunderte Missbrauchsfälle in den Niederlanden [\[hier\]](#)
17. Mormonen (HLT) – Fairer Umgang mit kleinen Gemeinschaften [\[hier\]](#)
18. Religion – Menschen driften weiter ab in Säkularität [\[hier\]](#)
19. Religion – Modernisierung führt keineswegs zur Säkularisierung [\[hier\]](#)
20. Scientology – Sie senden ihre ganz eigene Wahrheit [\[hier\]](#)
21. Shinchonji-Kirche – Missionierung im Bibelunterricht [\[hier\]](#)
22. Shinchonji-Kirche – Missionierung mit Prominenten [\[hier\]](#)
23. Sozialpsychologie – Wer im Sozialstaat lebt, braucht keinen Gott [\[hier\]](#)
24. Technikglaube – Fürchtet euch nicht! [\[hier\]](#)
25. Verschwörungstheorien – Der goldene Aluhut [\[hier\]](#)
26. Verschwörungstheorien – Immer mehr Nutzer leugnen Existenz von Australien [\[hier\]](#)
27. Kontakt [\[hier\]](#)
28. Erklärung [\[hier\]](#)
29. Impressum [\[hier\]](#)

## 0. Überblick

Liebe Leserinnen und Leser,

lange galt der Buddhismus als die „bessere Religion“ im Vergleich zu Christentum und Islam. Diese Unterscheidung verliert an Plausibilität, wenn man nach Südostasien schaut [\[hier\]](#), sich über Buddhisten und den Tod informiert [\[hier\]](#) oder über Buddhismus und Tantra [\[hier\]](#). Auch vom Thema Missbrauch ist die Gemeinschaft der Buddhisten betroffen. [\[hier\]](#) Der Hinduismus, der früher als tolerant und offen galt, hat viel von seinem Nimbus verloren. Der Hindu-Nationalismus lässt kaum Raum für religiöse Minderheiten in Indien [\[hier\]](#), so dass diese sich ihrerseits zur scharfen Abgrenzung gezwungen sehen. [\[hier\]](#) Missbrauchsfälle gibt es auch bei den Zeugen Jehovas. [\[hier\]](#) Dem Zwang, der in dieser Gemeinschaft in Fragen der Bluttransfusion ausgeübt wird, sorgt immer wieder für Diskussionen. [\[hier\]](#) Eine andere Gemeinschaft, die in letzter Zeit unangenehm aufgefallen ist, ist die aus Korea stammende Gemeinschaft Shinchonji. ([\[hier\]](#) und [\[hier\]](#)) Neben den Religionsgemeinschaften im klassischen Sinne, gibt es die Esoterik als gewissermaßen freie Religiosität oder Spiritualität. Wie das einzuschätzen ist, können Sie [\[hier\]](#) lesen. Zu welchen Auswüchsen es kommen kann [\[hier\]](#). Wie die religiöse Lage der Gegenwart einzuschätzen ist, wie religiös die säkulare Gesellschaft noch ist, bleibt dabei umstritten. ([\[hier\]](#) und [\[hier\]](#)) Die wirklichen Säkularen wollen dabei nicht in Vergessenheit geraten und fordern Leistungen auch für sich ein, die den Religionsgemeinschaften gewährt werden. [\[hier\]](#)

Wir wünschen eine spannende Lektüre!

Jürgen Schnare

### **Wichtiger Hinweis**

Liebe Empfänger\*innen unserer Nachrichten,

am 25. Mai 2018 trat die neue EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in Kraft. Ihre Daten geben wir nicht an Dritte weiter und behandeln sie sorgfältig. Möchten Sie dennoch unseren Newsletter nicht mehr bekommen, melden Sie sich einfach bei uns ab. [\[hier\]](#) Sie können auch zu jeder späteren Zeit eine Abmeldung vornehmen.

Sind Sie aber weiterhin an unseren Nachrichten interessiert, brauchen Sie nichts zu unternehmen.

[\[zurück\]](#)

## 1. Astrologie – Von Beruf Astrologin

spiegel.de

08.04.2018

Von Beruf Astrologin

„Viele sind einsam“

Ihre Kunden sind meist weiblich, zwischen 40 und 60 Jahre alt - und haben ein Problem: Hier berichtet eine Astrologin über ihren Beruf. Und erzählt, wie sie Horoskope für Frauenzeitschriften erstellt.

Aufgezeichnet von Larissa Kikol

Zwischen Wunsch und Wirklichkeit ist in vielen Berufen jede Menge Platz. In der Serie "Das anonyme Job-Protokoll" erzählen Menschen ganz subjektiv, was ihren Job prägt - ob Tierärztin, Staatsanwalt oder Betreuer im Jobcenter.

"Finde ich meinen Traumpartner"?, "Wird mein Freund fremdgehen?", "Werde ich jemals reich sein?": Manche Kunden erwarten Wahrsagerei von mir, aber damit hat meine Arbeit nichts zu tun. Ich verstehe mich als seriöse Astrologin, gebe Ratschläge und helfe bei Selbsterkenntnissen. Aber die Zukunft kenne auch ich nicht.

Inzwischen arbeite ich seit 20 Jahren als Astrologin, davor war ich Physiotherapeutin. Die Astrologie hatte mich schon lange interessiert, in meiner Freizeit versuchte ich mich an Horoskopen für Freunde. Mit 35 Jahren machte ich dann schließlich mein Hobby zum Beruf, durch eine zweijährige Wochenendausbildung.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 2. Ausstieg – Der schwierige Weg aus dem Sektengefängnis

watson.ch

14.04.2018

Der schwierige Ausstieg aus dem Sekten-Gefängnis

Nach dem ersten Höhenflug folgt die Skepsis – und später die kritische Auseinandersetzung. Sektenaussteiger machen oft ähnliche Entwicklungen durch. Nicht selten ist jedoch auch der Ausstieg kein endgültiger Ausweg.

Mitglieder von strenggläubigen Gruppen fallen aus allen Wolken, wenn ihre Gemeinschaft als Sekte eingestuft wird: «Ich, ein Sektenanhänger? Das ist völlig absurd», antworten sie aus tiefster Überzeugung. «Sekten sind alle anderen Bewegungen, aber doch nicht wir!»

Zur religiösen oder ideologischen Überzeugung – «wir sind auserwählt und vertreten den einzig wahren Glauben» – kommt die gefühlsmässige Konditionierung. Frisch rekrutierte Gläubige erleben in der Regel ein überwältigendes emotionales Schaumbad, oft eine wahre Euphorie.

Die vermeintliche Gewissheit, die religiöse Wahrheit und die auserwählte Gemeinschaft gefunden zu haben, lassen die Gefühlswelt explodieren. Alle Sorgen und Nöte fallen von den Missionierten ab, die rosige Zukunft schillert in den schönsten Farben und ist auf alle Ewigkeit gesichert, glauben sie. Die Glücksgefühle sind mit dem Zustand des Verliebtseins zu vergleichen.

Dieser psychische Ausnahmezustand wird durch die grosszügige Ausschüttung von Glückshormonen hervorgerufen. Endorphine können also ein Erweckungs- oder Gotteserlebnis vorgaukeln. Der emotionale Höhenflug wird von den Gläubigen gern als Beweis für das Wirken Gottes interpretiert.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

### 3. Buddhismus – Angst vor dem Islam

dw.com

27.03.2018

Asien

Die Angst von Buddhisten vor dem Islam

In Sri Lanka, Myanmar und Thailand sind anti-muslimische Ressentiments weit verbreitet. Buddhistische Mönche hetzen gegen Muslime. Die Wurzeln des Konflikts reichen tief.

Knapp zwei Wochen lang herrschte in Sri Lanka der Ausnahmezustand. Nachdem ein Buddhist Anfang März von vier Muslimen in der Nähe der Touristenstadt Kandy schwer verletzt worden war, kam es an mehreren Orten und über den Zeitraum von mehreren Tagen zu Ausschreitungen.

Radikale buddhistische Gruppen mobilisierten ihre Anhänger mit Hilfe der sozialen Medien. Darunter auch die Mönchsorganisation von Galagodaatte Gnanasara "Bodu Bala Sana" (BBS), die "Buddhistische Machtruppe". Dabei wurden abstruse Vorwürfe verbreitet, wie zum Beispiel der, dass Muslime Essen und Kleidung mit Verhütungsmitteln besprühen würden, um die Buddhisten auszurotten.

Bei den Ausschreitungen wurden Moscheen, Häuser und Geschäfte von Muslimen verwüstet und angezündet. Zwei Menschen starben. Sri Lankas Regierung verhängte eine Ausgangssperre und blockierte die sozialen Netzwerke. Erst nach zwölf Tagen hatte sich die Lage wieder so weit beruhigt, dass die Regierung den Ausnahmezustand aufhob und die sozialen Medien wieder zur Benutzung freigab.

Auch in Myanmar kam es seit 2012 immer wieder zu Gewalt gegen Muslime. Betroffen war zwar vor allem die muslimische Minderheit der Rohingya, die seit 2017 zu Hundertausenden aus Myanmar geflohen ist, aber auch andere Muslime. Radikale buddhistische Mönche spielen hier ebenfalls eine wichtige Rolle.

Thailands gewaltgeplagter Süden

Thailand erlebt insbesondere seit 2001 in den südlichen Provinzen immer wieder Gewalt. Die "Bangkok Post" berichtete, dass in den mehrheitlich von thailändischen Muslimen bewohnten Provinzen zwischen 2004 und 2015 mindestens 6500 Menschen ums Leben kamen. Im Unterschied zu Sri Lanka und Myanmar gibt es in Thailand vergleichsweise gut organisierte bewaffnete Gruppen, die für die Unabhängigkeit und ein islamisches Kalifat im Süden kämpfen.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

#### 4. Buddhismus – Auch Buddhisten fürchten den Tod

science.orf.at

01.04.2018

Auch Buddhisten fürchten den Tod

Eigentlich sollten Buddhisten weniger Angst vor dem Tod haben. Denn das Selbst ist für Gläubige nicht mehr als eine Illusion. Ein Studie zeigt: Das Gegenteil ist der Fall. Buddhistische Mönche fürchten den Tod mehr als Christen, Hindus und Ungläubige.

Sterben müssen wir alle, so viel ist gewiss. Damit hört das Selbst auf zu existieren, auch wenn das schwer vorstellbar und für die meisten beängstigend ist. Religionen versuchen der

ausweglosen Endgültigkeit den Schrecken zu nehmen, indem sie - wie etwa Christen - an eine unsterbliche Seele glauben, die im Jenseits weiterlebt.

Eine unsterbliche Seele gibt es auch im Hinduismus; allerdings braucht sie einen neuen Körper, in dem sie wiedergeboren wird. Eine ganze andere Idee propagiert der Buddhismus. Er glaubt grundsätzlich nicht an ein stabiles Ich, das von Geburt bis zum Ende dasselbe bleibt. Deswegen müsse man auch keine Angst vor dem Tod haben. Das Selbst sei eine Illusion, in Wahrheit alles im Fluss.

Vereinzelt taucht diese Idee auch bei westlichen Denkern auf. Der schottische Philosoph David Hume zweifelte schon im 18. Jahrhundert am Konzept einer persönlichen Identität, genauso wie der erst vor einem Jahr verstorbene Derek Parfit. Wenn es keine Kontinuität der menschlichen Erfahrungen gibt, so Parfit, müsse man auch den Tod nicht fürchten. Denn das Subjekt, das stirbt, ist ein anderes als jenes, das zu Lebzeiten davor Angst hat. Das ist nach Ansicht des britischen Moralphilosophen nur einer der Vorteile dieser Weltsicht. Wenn man sich nicht egozentrisch auf seine Identität konzentriert, öffnet das außerdem den Blick für andere Menschen.

Instabiles Selbst

Aber lässt sich die Todesangst tatsächlich mit Weltanschauungen in Schach halten? Das war eine der Fragen, die ein Team um den Philosophen Shaun Nicols von der University of Arizona nun mit einer Studie beantworten wollte. Dafür wurden weltweit Menschen befragt: hunderte Mönche, die nach der Lehre des tibetischen Buddhismus im indischen Exil leben, außerdem Laienbuddhisten, Hindus, US-amerikanische Christen und Atheisten.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 5. Buddhismus – Irrtümer über Tantra

deutschlandfunk.de

02.05.2018

Irrtümer über Tantra

Wie kam der Sex in den Buddhismus?

Tantra verbindet Sinnlichkeit mit Spiritualität. Mit der ursprünglichen Idee hat jedoch das, was in Tantra-Studios angeboten wird, wenig zu tun. Wir klären auf.

Von Mechthild Klein

Irrtum Nr. 1:

Tantra-Kurse im Westen, in denen Sex-Massagen oder ritueller Paar-Sex angeboten wird, führen eine 2000 Jahre alte hinduistische Tradition fort.

Statt in Jahrtausenden muss man in Jahrzehnten rechnen. Prägend für das Tantra-Bild im Westen, war die Neo-Tantra-Bewegung des indischen Gurus Bhagwan Shree Rajneesh in den 1970er und 1980er Jahren.

"Ich glaube nicht, dass Bhagwan zu irgendeiner Zeit Schüler einer tantrischen Tradition war. Sondern das, was er anzubieten hat, das hat er sich in erster Linie angeeignet in seiner Zeit als Student oder als Professor an philosophischen Fakultäten Indiens."

Sagt Jan-Ulrich Sobisch, einst Tibetisch-Professor in Kopenhagen, jetzt Forscher an der Ruhr-Universität Bochum.

"Er hat eigentlich eher Elemente aufgenommen aus dem Westen. Also zum Beispiel psychotherapeutische Ideen. Das was man heute bei den verbleibenden Bhagwan-Schülern und späteren Anhängern sehen kann, die Angebote, die gemacht werden, vor allem die sexuellen Workshops und so weiter - ich denke, das kommt dem westlichen Gedanken entgegen, dass wie bei der Achtsamkeit oder beim Yoga, die Leute das Religiöse aus diesen Übungen heraus haben wollen und eigentlich Achtsamkeit als Verbesserung ihres Alltags haben wollen. So ähnlich ist es vielleicht auch mit dem Klientel der Leute, die zu solchen sexuellen Workshops gehen. Die wollen eine ungehemmte, nicht neurotische Form von Sexualität erleben, aber das hat eigentlich mit der indischen tantrischen Tradition herzlich wenig zu tun."  
Tabus brechen und Hemmungen überwinden

Die modernen Tantriker im Westen praktizierten in ihren Kursen offenbar eher eine Art von Sexualtherapie. Der religiöse Background spiele da keine Rolle mehr. Auch wenn man dort noch die alten Begriffe verwende wie "Tantra" oder "Shakti" für die weibliche Energie.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 6. Buddhismus – Missbrauchsvorwürfe gegen buddhistischen Abt

spiegel.de

18.05.2018

Frankfurt am Main

Ehemalige Klosterschüler werfen buddhistischem Abt sexuellen Missbrauch vor

Der buddhistische Abt Thich Thien Son soll sich nach SPIEGEL-Informationen in Klöstern in Frankfurt am Main und im Odenwald an mehreren Schülern sexuell vergangen haben. Er bestreitet das.

Von Ann-Katrin Müller und Anna Sawerthal

Wie anfällig geschlossene Systeme für sexualisierte Gewalt sind, ist schon seit den Skandalen der Kirchen oder der Odenwaldschule bekannt. Buddhistische Gemeinschaften sind da offenbar keine Ausnahme: Thich Thien Son, ein bekannter buddhistischer Abt, soll sich in den Klöstern "Pagode Phat Hue" in Frankfurt am Main und "Buddhas Weg" im Odenwald an mehreren Klosterschülern sexuell vergangen haben. (Lesen Sie hier die ganze Geschichte im neuen SPIEGEL.)

Davon haben ein Dutzend Personen dem SPIEGEL berichtet, Dokumente bestätigen die Vorwürfe. Außerdem wird dem Abt vorgeworfen, pornografische Videos gedreht zu haben. Der Abt war bis 2009 Vorsitzender der Deutschen Buddhistischen Ordensgemeinschaft e.V. (DBO). Außerdem war er einer derjenigen, die den Dalai Lama davon überzeugen konnten, während seiner Europareise 2009 auch zu einer viertägigen Veranstaltung in Frankfurt mit 50.000 Teilnehmern zu kommen.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 7. Esoterik – Zentralsonne aus Holz für bessere Gurken

derstandard.at

16.04.2018

Die Zentralsonne aus Holz für besser schmeckende Gurken

Blog Christian Kreil

Ein Bioladen in Lienz ist der erste Zentralsonnenhändler Österreichs. Eine massive Scheibe aus Holz sorgt dafür, dass Gemüse und Obst gewaltig besser schmecken. Mit Esoterik habe das nichts zu tun, sagt der Hersteller

Das Obst und das Gemüse aus dem Bioladen in Lienz schmeckt jetzt "um 60 Prozent besser". Das ist in einer Ausgabe des "Osttiroler Boten" im März zu lesen. Wir wissen zwar nicht, wie man Verbesserungen im Geschmack in Prozenten misst, aber eines ist fix: Es ist die Kraft der Sonne, die unserem Biozeugs das gewisse Plus verleiht. Die Sonne ist eine Scheibe aus Eiche oder Nuss, hat Rillen und misst 42 Zentimeter im Durchmesser. Auf den ersten Blick erinnert sie ein wenig an ein Jausenbrett, auf dem man in der Stube unter dem Herrgottswinkel mit einem scharfen Feitel Speck aus dem Villgratental schneiden möchte. Die Holzsonne ruht senkrecht auf einer hölzernen Säule. Das sei wichtig für die Erdung, sagt der Hersteller. Das



heißt: Bei der Jause ist das Stück so nicht zu gebrauchen.

Zentralsonnen und Autoshampoos

Irgendwie an die Wand hängen dürfe man das Stück jedenfalls nicht, mahnt der Vermarkter des Teils. Das Impressum der Seite mit der schmucken Holzscheibe führt zu einer GmbH, die in einem anderen und sehr nüchtern gehaltenen Webshop Kalk- und Schimmelentferner und ein Autoshampoo mit Lotuseffekt feilbietet. Auf der schmucken Webseite der Zentralsonne indes beantwortet das Unternehmen Fragen – auch kritische. Um nicht zu sagen, die Frage aller Fragen:

Hat die Zentralsonne etwas mit Esoterik zu tun?

Das Unternehmen hat den Mut, die Frage zu stellen, und muss nun weit ausholen: Nach einem Umzug mit seiner Firma – die mit den chemischen Reinigern – fühlten sich der Unternehmer und seine Lebensgefährtin lange Zeit am neuen Standort unwohl. Kosmische Strahlen, Wasseradern, Ozon – was mag der Grund gewesen sein? Man hielt es kaum noch aus im Haus, in der Verzweiflung ging man gar Scharlatanen auf den Leim, wie L. berichtet: "...wir besorgten uns erst Mal jedes am Markt erhältliche Produkt, jede erdenkliche 'Eso-Lösung' die 'Entstrahlung' und 'Harmonisierung' versprach. Geholfen hat es leider nichts. Außer natürlich den Herstellern. Zur 'Harmonisierung' ihres Bankkontos! Wütend und enttäuscht warfen wir also das letzte, sogenannte 'Entstrahlungsprodukt' zum Fenster raus, hatten genug von dem ganzen Zeugs ..."

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 8. Esoterik und Religion – Eh alles das Gleiche, oder?

derstandard.at

09.05.2018

Esoterik und Religion: Eh alles das Gleiche, oder?

Blog FRANZ WINTER

Religionswissenschaftliche Anmerkungen zur aktuellen Debatte

Die Empörung war groß, als in den vergangenen Wochen publik wurde, dass im Rahmen eines Krankenhausbaus in Wien von öffentlichen Stellen ein sehr hoher Betrag für einen "Esoteriker" ausgegeben wurde, der angeblich einen energetischen "Schutzring" errichten wollte, dessen genaue Funktion und Gestalt bislang noch keiner wirklichen Definition zugeführt wurde. Der dabei kolportierte Betrag – 95.000 Euro – ist nach allen bekannten Maßstäben in der Tat exorbitant und der Ruf nach politischer Verantwortung zeigte bald seine Folgen. Auf-

fällig war, wie sehr diese Diskussion die Gemüter erregte. Diskussionsforen – nicht nur die im STANDARD – explodierten geradezu und insbesondere die Aktivisten der sogenannten "Skeptiker", des österreichischen Ablegers der "Gesellschaft für die wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften" (GWUP), konnten ihre Expertise einbringen, indem sie in erster Linie den "Unsinn"-Charakter eines solchen Unternehmens hervorstrichen. Dass man da wenig "skeptisch" argumentierte, sondern zuweilen äußerst dogmatisch, steht auf einem anderen Blatt. Die Katholische Kirche reagierte auf den Skandal gewitzt und meinte: "Ein einfacher Segen wäre günstiger gewesen". Womit ein Thema berührt ist, das im Folgenden näher betrachtet werden soll. Unterschwellig in der Diskussion präsent ist nämlich die These, dass sich hier etwas präsentieren würde, das ganz allgemein unter dem Label Religion zu versammeln sei. Ist nun Esoterik einfach Religion oder möglicherweise irgendetwas ganz anderes, was eben "mit Religion nichts zu tun hätte", wie entgegengesetzt oft behauptet wird?

Feinstofflichkeit, Hellsichtigkeit, Geheimlehre

Der grundsätzlichen Gleichung kann ein Religionswissenschaftler in der Tat nicht wenig abgewinnen. Rein von der Außenbeschreibung gibt es viele Elemente im Kontext der Esoterik, die von religiösen Kontexten nicht unterscheidbar sind. Der sehr präzise Anspruch, quasi autoritativ über "höheres" Wissen zu verfügen beziehungsweise Einblicke in jenseitige Realitäten erlangt zu haben, haben eine gute religiöse Tradition und sind nicht nur für diverse Religionsgründer relevant, sondern sie spielen auch in den verschiedenen Religionsgeschichten eine Rolle. In beiden Fällen wird etwas behauptet, das sich einer empirischen Verifikation entzieht und aus der der "Empfänger" eine Autorität bezieht, die wiederum in der Wechselbeziehung mit seiner Umgebung, die ihn als "Lehrer" wahrnimmt, an Bedeutung gewinnt. Was die inhaltlichen Themen der Esoterik betrifft, so gibt es oft die irrig behauptete These, dass diese völlig losgelöst von irgendwelchen Traditionen entstanden seien. Dem ist nicht so.

Für weite Strecken dessen, was in Form der gängigen Allerweltesoterik entgegentritt, kann das Material, das die russische Autorin Helena P. Blavatsky (1831-1891) im ausgehenden 19. Jahrhundert in ihren Publikationen zusammengetragen hat, als fundamental bezeichnet werden. Viele gängige Inhalte, wie beispielsweise die These von jenseitigen Welten, mit denen man in Kontakt treten kann beziehungsweise aus der diverse spirituelle "Lehrer" und Vermittlerfiguren wirken würden, das Reden von "Feinstofflichkeit" als quasi Unterfutter der Realität, die "Hellsichtigkeit" als besondere Begabung oder die Suche nach einer verbindenden "Geheimlehre", die allen Religionen und Philosophien zugrunde liegen würde, findet sich bei ihr bereits formuliert.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 9. Evangelikale – Weltweit auf Erfolgskurs

idea.de

29.04.2018

Schweizer Fernsehen: Die Evangelikalen sind weltweit auf Erfolgskurs

Zürich (idea) – Freikirchen und Evangelikale sind weltweit auf Erfolgskurs. Sie verzeichnen „starke Zuwachsraten“. Das berichtet das „Schweizer Radio und Fernsehen“ (SRF/Zürich). Die Rundfunkgesellschaft befragte die Religionspsychologin und Professorin für Seelsorge an der Universität Bern, Isabelle Noth, zu den Gründen. Nach ihren Worten erleiden die traditionellen Volkskirchen einen massiven Verlust an Relevanz. Das Vakuum, das dadurch entsteht, werde von freikirchlichen Gruppierungen geschickt genutzt. „Die Stärke der Volkskirchen, offen sein zu wollen für alle, ist zugleich ihre Schwäche“, so Noth. Sie verweist darauf, dass heute zwei Drittel der Christen außerhalb der westlichen Welt leben. Missionsbestrebungen, die früher von Europa ausgegangen seien, kämen „nach Jahrhunderten quasi wieder zurück, zum Beispiel in Form charismatischer Frömmigkeitsstile“.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 10. Exorzismus – Neue Kurse an päpstlicher Hochschule

religion.orf.at

09.04.2018

Wieder Exorzistenkurs an päpstlicher Hochschule

Zum 13. Mal findet an einer päpstlichen Hochschule in Rom ein Kurs in Teufelsaustreibung statt. Die Ausbildung wolle eine „ernsthafte, wissenschaftliche, theologische, interdisziplinäre“ Rundumsicht vermitteln, berichtete Vatican News.

Das nichtöffentliche Seminar an der Universität Regina Apostolorum vom 16. bis 21. April richtet sich ausschließlich an Priester, die eine Auffrischung der Exorzismus-Kenntnisse benötigen, wie das Onlineportal Vatican News berichtet. Seit der Jahrtausendwende hätten sich die Bitten um Befreiung von Dämonen verdreifacht.

„Nicht auf der Höhe der rationalistischen Welt“

Pedro Barrajon, Professor an der Regina Apostolorum, sagte Vatican News, der Kurs sei aus der Nachfrage von Priestern entstanden, die sich für Exorzismen nicht zureichend vorbereitet fühlten. „Die Welt des Exorzismus ist kein einfaches Gelände“, so der Ordenspriester der Legionäre Christi. Die Theologie habe dieses Feld in den vergangenen Jahrzehnten vernachlässigt, weil es „nicht auf der Höhe der rationalistischen Welt von heute“ scheine.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 11. Homöopathie – Globuli helfen nicht

SPIEGEL ONLINE

17. April 2018

Homöopathie  
Globuli helfen nicht, wenn Kinder erkältet sind

Von Nina Weber

Wenn Kinder schniefen und husten, bekommen sie manchmal homöopathische Mittel. Doch das bringt nichts, stellt nun eine Forschergruppe fest.

Drei bis sechs Erkältungen machen Kinder durchschnittlich pro Jahr durch, im Kindergartenalter sind es häufig noch mehr.

Husten, Schnupfen, erhöhte Temperatur: Die Atemwegsinfekte sind oft eine Geduldsprobe für die ganze Familie. Mit Medikamenten ist den vielen verschiedenen Viren, die Erkältungen auslösen, kaum beizukommen. Zwar sind viele Mittel auf dem Markt. Doch bestenfalls lindern sie die Symptome, machen die verstopfte Nase für eine Weile frei, hemmen oder erleichtern den Husten. Die Dauer der Erkältung verkürzen sie aber nicht.

Weil sie ihren Kindern helfen wollen, greifen Eltern auch zu homöopathischen Mitteln - Tropfen oder Globuli. Hersteller preisen diese zum Beispiel als "sanfte Alternative oder sinnvolle Ergänzung zu anderen Medikamenten" bei Erkältungen an.

Doch helfen die Präparate tatsächlich, eine Erkältung zu verhindern, die Symptome zu lindern oder schneller auszukurieren? Dieser Frage ist jetzt ein Forscherteam der industrieunabhängigen Cochrane Collaboration nachgegangen. Die Organisation hat sich das Ziel gesetzt, den Erkenntnisstand zu medizinischen Therapien systematisch auszuwerten und zusammenzutragen.

Keine Wirkung jenseits des Placebo-Effekts

Ihr Fazit ist deutlich: Die homöopathischen Mittel hätten keine größere Wirkung als ein Placebo - weder bei der Behandlung noch bei der Vorbeugung von Erkältungen bei Kindern. "Das Ergebnis unterstützt den Einsatz homöopathischer Präparate bei oberen Atemwegs-

fekten bei Kindern nicht", schreibt das Team um Kate Hawke von der University of Queensland in Brisbane, Australien.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 12. Humanisten – Berlin braucht einen Humanismus-Lehrstuhl

humanistisch.de

22.03.2018

Berlin braucht einen Humanismus-Lehrstuhl

Die Debatte um den Islam-Lehrstuhl an der Humboldt-Universität zeigt, dass sich der Staat vom kirchenförmigen Konzept religiös-weltanschaulicher Lehrstühle trennen muss. Orientiert am Grundsatz der Gleichbehandlung von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften sowie dem Bedarf in Berlin und Brandenburg ist die Einrichtung eines Humanistik-Lehrstuhls dringend geboten.

Fast 65.000 Schüler\_innen besuchen in Berlin ein Unterrichtsfach, für das es keine universitäre Ausbildung gibt. Gemeint ist die Humanistische Lebenskunde, die weltliche Alternative zum Religionsunterricht, den die Kirchen, die Jüdische Gemeinde, die Islamische Föderation und andere religiöse Organisationen anbieten. Während diese bei der Ausbildung ihres Lehrpersonals auf staatlich finanzierte Lehrstühle zurückgreifen können – die Kirchen auf die Theologische Fakultät der Humboldt-Universität, die Jüdische Gemeinde auf das Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaften in Potsdam und die Islamische Föderation absehbar auf das Islam-Institut –, ist der Humanistische Verband auf sich gestellt.

Ein Institut für Humanistik würde wissenschaftliche Humanismus-Forschung mit einer akademisch fundierten Ausbildung von humanistischen Lehrkräften, Erzieher\_innen, Sozialarbeiter\_innen, Seelsorger\_innen u.a. verbinden. Für einen großen Teil der Berliner Bevölkerung wäre eine Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Fragen aus religionsfreier Perspektive ein sinnvolles Angebot. Deshalb hat der HVD Berlin-Brandenburg KdöR den Senat wiederholt darauf hingewiesen, analog zum Islam-Institut die Einrichtung eines Lehrstuhls für Humanistik an einer der Berliner Universitäten voranzutreiben.

"Wir finden die Einrichtung eines islamischen Instituts an einer staatlichen Universität richtig. Zwei Voraussetzungen müssen allerdings erfüllt werden", erklärt Ralf Schöppner, Direktor der Humanistischen Akademie. "Erstens darf dort nur Theologie und Religionspädagogik gelehrt werden, zu deren Selbstverständnis die Unterordnung der Religion unter den demokratischen Rechtsstaat gehört. Dazu gehört auch die Achtung der Religionsfreiheit und der Freiheit von Religion. Zweitens brauchen wir in einer Stadt wie Berlin gleichberechtigt ein Institut für die wissenschaftliche Ausbildung humanistischer Theoretiker\_innen und Prak-

tiker\_innen. Sonst entsteht hier der Verdacht eines monotheistischen Bündnisses, das andere Weltanschauungen diskriminiert."

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

### 13. Indien (Hinduismus) – Leitkultur auf Hindi

Zeit.de

Leitkultur auf Hindi

Nur wer Hindu ist, kann wirklich Inder sein, sagt der Abgeordnete Swapan Dasgupta. Die indische Rechte sieht sich als Teil eines globalen Trends.

Von Jan Roß

21. März 2018

Kissenbezüge mit dem Muster der britischen Nationalflagge sind im Arbeitszimmer eines indischen Parlamentariers ein überraschendes Accessoire. Indien hat zwei Jahrhunderte lang unter englischer Fremdherrschaft gestanden, seine Wiedergeburt als freie Nation verdankt es Mahatma Gandhis friedlichem Widerstand gegen die Kolonialmacht – das bekommt jedes Schulkind im Land beigebracht. Aber nicht nur das: Swapan Dasgupta, der Mann mit den beflaggten Kissen im Arbeitszimmer, gehört als Abgeordneter im indischen Parlament dem rechten politischen Lager an, das dem Einfluss des Westens traditionell besonders misstraut. Doch persönlich ist Dasgupta ungeniert anglophil und ein großer Fan abendländischer Kultur. Er liebt London, wo er in den 1970er Jahren Geschichte studiert hat und mit den Trotzlisten sympathisierte. So ändern sich die Überzeugungen. Heute wird man in dem weißen Bungalow mit weitläufigem Garten, der ihm als Parlamentsmitglied im Regierungsviertel von Neu-Delhi zusteht, von klassischer europäischer Musik begrüßt. Westliche Literatur zu kennen ist für gebildete Inder eine Selbstverständlichkeit, aber ein Faible für westliche Musik ist eine absolute Rarität.

Swapan Dasgupta ist eine paradoxe Figur: Er ist ein kosmopolitischer Nationalist, ein engstirniger Weltbürger. Er verdankt seinen Sitz im Oberhaus des Parlaments seiner Nähe zur regierenden Indischen Volkspartei (BJP) von Premierminister Narendra Modi, der mit seinem Auftreten als starker Mann und Vater des Vaterlands an die vielen Macho-Politiker der Gegenwart erinnert, an Führerfiguren wie Erdogan, Putin oder den zunehmend allein herrschenden chinesischen Präsidenten Xi. Aber Dasgupta, qua Profession ein prominenter Publizist, ist kein Mitglied der BJP – er legt, wie er sagt, Wert auf etwas "intellektuelle Distanz". Mit seinem Grenzgängertum zwischen Geist und Macht ist er ein idealer Dolmetscher für die jetzt in Indien herrschende politische Weltanschauung.

Denn die BJP hat seit Modis Amtsantritt 2014 eine überragende politische Vormachtstellung in der größten Demokratie der Welt erobert; gerade hat sie mehrere Regionalwahlen im Nordosten Indiens gewonnen, wo sie lange fast keine Rolle spielte. Es ist der vorläufige Höhepunkt eines Siegeszugs der Partei, deren politische Philosophie meist als "Hindu-Nationalismus" bezeichnet wird. Für westliche Ohren klingt das exotisch, mindestens nach religiösem Eifer, wenn nicht gar nach der Sehnsucht nach einem Gottesstaat, wie ihn islamische Fundamentalisten wollen.

Doch Swapan Dasgupta hat zur Erklärung der BJP und ihrer Triumphe einen anderen Vergleich parat: mit dem EU-skeptischen, nationalistischen Osteuropa. Ihn fasziniert eine Gestalt wie Viktor Orbán, der Ministerpräsident Ungarns, der sich den Patriotismus und das christliche Abendland auf die Fahnen geschrieben hat. Dasgupta sieht den Grund für Orbáns Erfolg im "tiefen Unbehagen am Verschwinden des Nationalstaats", in einer "Suche nach kultureller Identität" – und dieser globale Trend findet sich auch in Indien. Man will wissen und bekennen, wer man ist – deutsche Konservative würden von Leitkultur sprechen –, denn für die meisten Indier spielen dafür die Traditionen des Hinduismus eine wichtige Rolle: dass der Ganges heilig ist etwa und die Kuh auch, weswegen man kein Rindfleisch essen sollte. Das sind in Dasguptas Augen Symbole einer Zivilisation und Lebensform, sie bedeuten nicht, dass der Staat nach religiösen Vorschriften zu funktionieren hätte. "Indien ist ein hinduistisches Land", meint er, doch was das genau heiÙe, sei "sehr nebelhaft". Klar aber sei eines: "Es wird niemals in eine theokratische Richtung gehen."

Was die indische Rechte antreibt, ist das Gefühl, dass ebendiese vage, aber reale Tiefenprägung des Landes durch den Hinduismus jahrzehntelang vom politischen Establishment verschwiegen und unterdrückt wurde. Die fortschrittsgläubigen Gründerväter des neuen, unabhängigen Indien nach 1947 hätten dem Land eine Zwangssäkularisierung auferlegt. Die Religion sei für sie im Grunde nur Aberglaube gewesen, der höchstens dann akzeptabel war, wenn es sich um den Islam der muslimischen Minderheit handelte. Pilgerfahrten nach Mekka wurden staatlich subventioniert, aber die alten indischen Götter- und Heldenepen hatten in der Schule nichts zu suchen. So geht die Interpretation der BJP-Politiker.

Der Hindu-Nationalismus versteht sich als späte Rebellion gegen dieses kulturelle Umerziehungsprogramm – so wie Trumpisten und Rechtspopulisten im Westen sich als Widerstandskämpfer gegen Political Correctness und linksliberale Meinungsdictatur begreifen.

Das ist die Dynamik, die hinter den Erfolgen der BJP steht – und auch hinter Swapan Dasguptas persönlicher Entwicklung. Zu nationaler Prominenz hochkatapultiert wurde er 1992 während eines Konflikts, der in Indien bis heute nachwirkt. Eine militante Gruppe von Hindus hatte in der Stadt Ayodhya eine Moschee zerstört, die angeblich an der Geburtsstätte des Gottes Ram stand. Die Aktivisten wollten dort einen Tempel errichten. Dasgupta, der damals für die Zeitung Times of India schrieb, äußerte Verständnis für die Tempelbau-Agitation. Sein Standpunkt war in der clubhaften Welt der indischen Intellektuellen eine absolute Außenseiterposition. Dasgupta genoss, wie er es nennt, "einen gewissen perversen Reiz des Nonkonformismus". Die Lust an der Provokation gegen den liberalen Konsens verbindet ihn mit den schickeren Konservativen im Westen. Aber viele seiner Leser waren von der Pro-Hindu-Botschaft keineswegs schockiert, sondern im Gegenteil begeistert; sie hatten offenbar lange auf eine solche Botschaft gewartet. "Ayodhya" war ein historischer Wendepunkt, der einen gewaltigen Mobilisierungseffekt auslöste und dem politisierten Hinduismus einen enormen

Schub verlieh. Damals nahm die BJP Fahrt auf, heute ist sie an der Regierung.

Was aber bedeutet die Neuentdeckung der hinduistischen Leitkultur für die andersgläubigen Inder – vor allem für die Muslime, die mit rund 180 Millionen immerhin fast 15 Prozent der Bevölkerung ausmachen? Werden sie zu Bürgern zweiter Klasse, die um ihre Freiheiten und Rechte fürchten müssen? Dasgupta erkennt an, dass unter den Hindu-Nationalisten Fanatiker sind, die vor allem die Sorge um den Schutz der Kuh dazu nutzen, antiislamische Hysterie zu schüren: "Es gibt Leute", sagt er, "die das Rindfleisch-Thema als Knüppel nutzen, um auf Muslime einzuschlagen." Mobs und Bürgerwehren begingen bereits Morde an Muslimen, weil diese angeblich illegal Kühe geschlachtet hätten. Dasgupta besteht darauf, dass Premierminister Modi sich unmissverständlich von allen Tendenzen in Richtung Gewalt oder Selbstjustiz distanziert habe. Doch das ändert wenig daran, dass der Hindu-Nationalismus für Muslime eine Bedrohung ist. Das Indischsein ist aus Sicht der Rechten nicht einfach eine Sache der Staatsbürgerschaft. Es geht um eine Art mystische Verbundenheit mit einem heiligen Land, um eine halb religiöse, halb historische Zugehörigkeit. Nationalität reicht, wie Dasgupta sagt, "viel tiefer" als die Verfassung. Für eine Minderheit jedoch, die sich nur auf den Schutz der Verfassung verlassen kann und bei der spirituellen Schicksalsgemeinschaft der Mehrheit unweigerlich außen vor bleibt, klingt das nicht beruhigend.

Und so scheint es nur folgerichtig, dass Dasgupta Japan als leuchtendes Beispiel nennt für ein Land, das Tradition und Moderne miteinander versöhnt und seine kulturelle Identität bewahrt habe. Es ist, bemerkt er, "extrem verwurzelt – und gleichzeitig auf Augenhöhe mit der Welt. Das ist der Grund, warum Japan in Indien in so hoher Achtung steht." Japan ist in der Tat ein eindrucksvolles Beispiel für eine Nation, die den Fortschritt gemeistert hat und gleichzeitig sie selbst geblieben ist. Freilich ist Japan auch ein Land mit einer sehr homogenen Bevölkerung, fast ohne ethnische Minderheiten, mit einer klar bestimmten, scharf abgegrenzten Zivilisation. Keine Muslime weit und breit. Japan als Vorbild, man könnte das auch als Drohung verstehen.

Aus der ZEIT Nr. 13/2018

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 14. Indien (Hinduismus) – Yoga und Christentum unvereinbar?

vaticannews.va

07.04.2018

Syro-malabarische Kirche: Yoga und Christentum sind unvereinbar

Die syro-malabarische katholische Kirche in Indien gab einen Bericht mit dem Titel „Yoga und der christliche Glaube“ heraus. In Indien ist Yoga an den Schulen verpflichtend. Die Bischöfe



des Landes glauben daher, dass hinduistische Nationalisten „versuchen durch Yoga ihre politischen und sektiererischen Ziele“ durchzusetzen.

Yoga-Praktiken und christliche Lehren seien unvereinbar, heißt es in einem Report, den die syro-malabarische katholische Kirche jetzt herausgab. Die Kirche ist eine der drei Riten, die in der katholischen Bischofskonferenz Indiens (CBCI) vertreten sind.

Dieses Schreiben des ost-orthodoxen Bistums Mananthavady, im Westen Indiens, unter dem Titel „Yoga und der christliche Glaube“ (Yogayum Katholika Vishvasavum) besagt, dass Yoga und der christliche Glaube nicht vereinbar seien, da hinduistisch-nationalistische Gruppen (Sangh Parivar) „versuchen, Yoga auszunutzen um ihre politischen und sektiererischen Ziele“ durchzusetzen. Das meldet die Nachrichtenagentur asianews. Das Papier ruft daher zu einer „Neuinterpretation von Yoga“ auf, da die Regierung dazu übergegangen sei, Yoga als verpflichtend an den Schulen einzuführen und zu einem unabdingbaren Teil der indischen Kultur zu machen.

Es ist nicht das erste Mal, dass syro-malabarische Bischöfe sich in dieser Sache äußern. Erst im vergangenen Jahr hatten sie erklärt, Yoga bedeute nicht, mit dem Göttlichen in Kontakt zu treten, auch, wenn es zur körperlichen und geistigen Gesundheit beitragen könne. Sie befürchten aber, dass die körperlichen Erfahrungen durch Yoga mit dem Wirken des Heiligen Geistes verwechselt werden könnten.

Bei Yoga handelt es sich um körperliche, geistige und spirituelle Praktiken, die aus Indien stammen und mittlerweile in der ganzen Welt verbreitet sind. Es kombiniert körperliches Training mit Atemübungen. Im Hinduismus kommt zudem eine spirituelle Reise hinzu, die den Praktizierenden in Kontakt mit dem Göttlichen bringen soll. In Indien ist Yoga verpflichtend für alle Schulklassen.

Aktivisten und Intellektuelle aus Indien bemängeln bereits seit einiger Zeit, dass die Verpflichtung zur Teilnahme an diesen Praktiken, zu denen auch das Singen heiliger hinduistischer Sonette und Mantras gehört, die Religionsfreiheit der religiösen Minderheiten einschränke und wenig Rücksicht auf christliche und muslimische Schüler nehme.  
(asianews – nv)

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 15. Jehovas Zeugen (JZ) – Vom Gericht ausgebremst

watson.ch

21.04.2018

Zeuge Jehovas akzeptierte Bluttransfusion nicht – jetzt haben ihn die Richter ausgebremst

Ein wegweisendes Urteil, zu dem sich nun auch das Bundesgericht geäußert hat.

Hugo Stamm

Blut ist zweifellos ein kostbarer Körpersaft. Fünf bis sechs Liter der roten Flüssigkeit pulsieren durch unseren Körper. Den Verlust von einem Liter verkraften wir in der Regel. Bei zwei bis drei Litern wird's lebensbedrohlich. Heute rettet die Bluttransfusion viele Leben, vor allem auch bei komplizierten Operationen oder inneren Verletzungen.

Liegt allerdings ein Zeuge Jehovas auf dem Operationstisch, werden die Chirurgen nervös. Die Gläubigen verlangen mit einer schriftlichen Verfügung, dass die Ärzte keine Transfusionen vornehmen dürfen. Also den Patienten sterben lassen müssen, obwohl die lebensrettende Massnahme einfach wäre.

Manche Ärzte sind versucht, heimlich fremdes Blut zu verabreichen. Eine gefährliche Idee, denn ein Krankenhaus-Komitee der Zeugen Jehovas überwacht die Behandlung. Greift der Chirurg zum Mittel der Transfusion, muss er mit einer Strafanzeige und höchstwahrscheinlich einer Verurteilung rechnen. Dabei gehört es zum zentralen Berufsverständnis, alles zu unternehmen, um Leben zu retten.

Einen neuen Weg schlug der Chirurg einer Berner Privatklinik ein. Als ein Zeuge Jehovas sich weigerte, eine Vereinbarung zu unterschreiben, die im Notfall eine Bluttransfusion erlaubt hätte, verweigerte er die Operation.

Damit war der Patient, der sich eine Diskushernie operieren lassen wollte, nicht einverstanden. Der Zeuge Jehovas klagte gegen unbekannt, indirekt gegen den Arzt ein. Dabei ging es auch für die Glaubensgemeinschaft um sehr viel, denn wenn das Beispiel des aufmüpfigen Arztes Schule machen würde, wäre es für die Zeugen Jehovas in Zukunft womöglich schwierig, Spitäler zu finden, die das Transfusionsverbot akzeptieren würden.

Die rechtlichen Vorwürfe des abgewiesenen Zeugen Jehovas waren denn auch radikal. Seine Abweisung sei versuchte Nötigung, Widerhandlung gegen das Spitalversorgungsgesetz und Rassendiskriminierung gewesen, monierte er vor Gericht.

Richter liessen sich nicht beirren

Doch die Berner Oberrichter liessen sich nicht beirren und schmetterten die Klage in einem wegweisenden Urteil als unhaltbar ab. Ein Verdikt, das den leitenden Kräften der Zeugen Jehovas nicht gefallen kann. Es stellt ihr Dogma des Transfusionsverbotes grundsätzlich in Frage.

Dieses unerwartete und kapitale Urteil konnte der Kläger nicht stehen lassen. Er zog es an Bundesgericht weiter. Und blitzte unlängst auch dort ab. (Urteil 6B\_730/2017)

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 16. Jehovas Zeugen (JZ) – Hunderte Missbrauchsfälle in Niederlanden

deutschlandfunk.de

02.05.2018

Zeugen Jehovas

Hunderte Missbrauchsfälle in den Niederlanden

Die Organisation "Reclaimed Voices" meldet hunderte Fälle sexuellen Missbrauchs bei den Zeugen Jehovas in den Niederlanden.

"Reclaimed Voices" wolle nun zur Aufklärung dieser mutmaßlichen Taten beitragen, sagte deren Vorsitzender Hintjes niederländischen Zeitungen. Die Organisation wurde im November 2017 gegründet, nachdem erste Missbrauchsfälle bei der Religionsgemeinschaft in den Niederlanden bekannt wurden. Seitdem seien Meldungen über 276 Fälle eingegangen, teilte Hintjes mit. Nach Ansicht Hintjes ist Missbrauch bei den Zeugen Jehovas aber ein weltweites Problem. Er wundere sich, warum das Thema in Deutschland noch nicht aufgegriffen worden sei. In den vergangenen Wochen gab es auch in Norwegen und Großbritannien Berichte über Missbrauchsfälle in der Religionsgruppe.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 17. Mormonen (HLT) – Fairer Umgang mit kleinen Gemeinschaften

presse-mormonen.de

05.09.2018

Pressemitteilung

Pressesprecher und Journalisten erörtern fairen Umgang mit kleinen Gemeinschaften  
Interreligiöses Pressegespräch am Rande des Katholikentages

Für einen fairen Umgang mit kleinen Kirchen und Glaubensgemeinschaften haben Pressesprecher der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, der Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland und der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage am Mittwoch, den 9. Mai 2018, am Rande des Katholikentags in Münster plädiert. Sie hatten zu einem interreligi-

ösen Pressegespräch unter dem Titel "Im Schatten der Großen - wie über kleine Gemeinschaften berichten?" geladen.

Die deutsche Berichterstattung neige dazu, zwischen den beiden großen Kirchen und sogenannten Sekten zu unterscheiden, beobachtete Pastor Jens-Oliver Mohr, zuständig für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Nord- und Süddeutschen Verbands der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Wer Fragen zu kleineren Gemeinschaften habe, sei gut beraten, bei deren Pressesprechern oder Gemeinden nachzufragen.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 18. Religion – Menschen driften weiter ab in Säkularität

evangelisch.de

EKD-Experte: Menschen driften weiter in Säkularität ab

Die Gesellschaft wird nach Überzeugung des Kirchenexperten Hans-Hermann Pompe weiter in die Säkularität abdriften. Im katholisch geprägten München sei bereits heute weniger als die Hälfte der Bevölkerung katholisch oder evangelisch, sagte der Leiter des Zentrums für Mission in der Region der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) am Dienstag vor der in Schwabach tagenden Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Im evangelisch geprägten Nürnberg seien nur noch rund 50 Prozent katholisch oder evangelisch. Ein ähnliches Bild biete sich auch in den anderen deutschen Großstädten. Man sei auf dem Weg von einer Mehrheitskirche hin zu einer Minderheitskirche.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 19. Religion – Modernisierung führt keineswegs zur Säkularisierung

fr.de

01.04.2018

Religion Modernisierung führt keineswegs zur Säkularisierung

Ein Gespräch mit dem Sozialwissenschaftler Hans Joas über kollektiven Rausch, humanistische Ideale und den Autoritätsverlust der Kirche.

Von Joachim Frank

Herr Professor Joas, wer angenommen hätte, dass Religion in der modernen Gesellschaft ein aussterbendes Phänomen sei, muss zur Kenntnis nehmen, dass er sich getäuscht hat. Woran liegt das?

Das liegt zunächst einmal daran, dass die Vorstellung, Modernisierung führe quasi automatisch zur Säkularisierung, seit jeher falsch war. Das hat sich durch ein verbessertes Verständnis der Ursachen europäischer Säkularisierung und durch gegenwärtige Entwicklungen in der Welt außerhalb Europas immer deutlicher gezeigt. Spannender noch ist, ob die europäische Geschichte in dieser Hinsicht eine lange Vorgeschichte hat. Der Soziologe Max Weber hat für diese angebliche Vorgeschichte den Schlüsselbegriff der „Entzauberung“ geprägt.

Worum geht es dabei?

Niemand wird ernsthaft behaupten, es habe in Europa vor dem 18. Jahrhundert den Nicht-Glauben als Massenphänomen gegeben. Gewiss gab es seit der Renaissance einzelne nicht-gläubige Intellektuelle, es gab verbreiteten Anti-Klerikalismus oder auch religiöse Gleichgültigkeit in Teilen der Bevölkerung. Aber das ist etwas anderes als ein bewusstes Verfechten eines nicht-religiösen Weltbilds. Weber hat nun behauptet, dass schon mit der Magie-Feindschaft der alttestamentlichen Propheten ein Prozess der Entzauberung begonnen habe, der sich dann im europäischen Christentum mit der Reformation fortgesetzt und auch zu wissenschaftlicher Revolution und Aufklärung geführt habe. Diesen Gedankengang zu überprüfen, das war ein Hauptziel meiner Untersuchung.

Zu welchem Ergebnis sind Sie gekommen?

Ich behaupte, dass eine begriffliche Mehrdeutigkeit die Voraussetzung für die Geschichte ist, die Weber erzählt. Die Bekämpfung von Magie, die Schwächung von Heiligkeitsvorstellungen und der Verlust von Transzendenz etwa sind drei völlig unterschiedliche Prozesse, die man nicht einfach hintereinander schalten oder unter dem einen Begriff der Entzauberung zusammenwerfen darf. Es ist manchmal genau umgekehrt: Der Kampf gegen die Magie zum Beispiel soll ja die Vorstellung von Gott erhöhen, stärken – und gerade nicht zerstören. Auch in unserer Zeit kommen neue Formen des Heiligen auf. Das Heilige gibt es auch keineswegs nur innerhalb der Religionen.

Wird damit auch die Vorstellung hinfällig, dass die Religion in unserer Welt immer schwächer wird?

Ich kann und will weder eine feststehende Entwicklung hin auf das Verlöschen und Verschwinden der Religion noch in Richtung einer neuen „Verzauberung“ behaupten. Ich tue das schon deshalb nicht, weil ich die Begrifflichkeit – wie erwähnt – für allzu schillernd halte. Was ich behaupte, ist die Entstehung immer neuer Sakralisierungen...

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

sz.de

19.03.2018

Sie senden ihre ganz eigene Wahrheit

Scientology hat jetzt einen eigenen TV-Sender. Wie auch die Waffenlobby National Rifle Association oder diverse Sportvereine. Über das Entstehen einer neuen Medienwelt, der es um ihre Sicht der Dinge geht.

Von Jürgen Schmieder

Das Faszinierende ist, dass es funktionieren könnte. Wer einen Tag lang den soeben gestarteten Fernsehsender von Scientology guckt, der könnte wirklich versucht sein zu glauben, dass eine Mitgliedschaft bei der Sekte sämtliche Probleme des Lebens löst. Es ist wie beim Wunderheiler im Wilden Westen, der auf die Frage, ob sein Mittelchen auch Kopfschmerzen lindern würde, im Tonfall höchster Überzeugung antwortet: "Und ganz besonders Kopfschmerzen!" Wer also mehr Geld verdienen, mehr Sex haben oder dem Alkohol entsagen möchte, der sollte dem Sender zufolge Scientology beitreten.

"Was auch immer Sie über uns gehört haben: Wenn Sie es nicht von uns gehört haben, dann kann ich Ihnen versichern, dass wir nicht sind, was Sie über uns denken", sagt Scientology-Chef David Miscavige. Es stimmt schon: Berichte über Scientology sind meist eher negativ, es geht um Gehirnwäsche und Geldmacherei und Geheimniskrämerei. Wer zum Beispiel das Buch "Going Clear: Scientology, Hollywood, and the Prison of Belief" liest oder die Doku-Serie Scientology and the Aftermath der Schauspielerin und ehemaligen Scientologin Leah Remini (King of Queens) sieht, der könnte meinen, dass die Sekte sogar für Kopfschmerzen verantwortlich ist.

Jetzt also gibt es Scientology TV, seit einer Woche ist der Sender als Kabelkanal und als Streamingdienst verfügbar. Er ist ein Vertreter einer neuen Sorte von Fernsehsendern: Agenda-Medien, von denen es nicht nur in den USA immer mehr gibt. Letztlich geht es um die Frage, die Pontius Pilatus im Johannes-Evangelium an Jesus richtet: "Was ist Wahrheit?"

Die Scientology-Wahrheit unterscheidet sich von der Wahrheit der Kritiker und Aussteiger, und der Sender versucht, diesen Unterschied zu verdeutlichen. In der Serie Meet a Scientologist beschreiben Scientologen ihr glückliches Leben - in einer Folge etwa ein eher langweiliger Typ, der Banjos baut. Mehrere Formate befassen sich mit dem Gründer L. Ron Hubbard; in einem Film wird das ominöse E-Meter, das Scientologen bei Sitzungen verwenden, als "modernste spirituelle Technologie" angepriesen. Die beiden schönsten Versprechen an diesem Abend: Scientology soll einen "fünf bis zehn Jahre jünger aussehen" lassen. Dazu, und auf so was muss man dann ja auch erst einmal kommen: "Wir sind dazu da, Sie fähiger zu machen."

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 21. Shinchonji-Kirche – Missionierung im Bibelunterricht

derwesten.de

23.05.2018

In den Fängen der Shinchonji-Sekte: Wie für zwei Essener Studentinnen aus einer Bekanntschaft gefährlicher Bibel-Unterricht wurde

Daniel Sobolewski

- Aus einem harmlosen Treffen mit einer Kommilitonin wurde gefährlicher Bibel-Unterricht
- Zwei Essener Studentinnen wurden von der Shinchonji-Sekte missioniert
- Gegenüber DER WESTEN berichten sie, wie sie auf die Masche hereinfliegen

Essen. Laura und Tina\* (20) studieren in Essen, sind weltoffen und interessieren sich für die Dinge, die Menschen bewegen.

Ihre Neugier wurde ihnen zum Verhängnis – denn sie führte die beiden in die Fänge einer weltweit stärker werdenden Sekte. Eigentlich hatte es Laura eilig, keine Zeit für die Teilnahme an einer Studie in der Essener Fußgängerzone. Sie war abends auf dem Heimweg von ihrem Nebenjob, wollte schnell die Straßenbahn kriegen und nach Hause.

Doch weil die Theologiestudentin sie so lieb gefragt hatte und sympathisch wirkte, nahm sie sich drei Minuten Zeit. Sie beantwortete drei Fragen zum Thema Religion – ob sie gläubig wäre, wie viele Bücher die Bibel habe und ob sie den Unterschied zwischen Altem und Neuem Testament kenne.

Anschließend gab sie der netten Studentin Maria\* ihre Handynummer. So würde sie über das Ergebnis der Studie informiert, außerdem könne man sich ja mal so treffen – unter Studentinnen halt.

Und tatsächlich: Dreimal verabredeten sich die beiden auf einen Kaffee in der Essener City, quatschten über dies und das. Niemals hätte Laura gedacht, dass sie zu diesem Zeitpunkt bereits am Haken einer koreanischen Sekte hing.

„Shinchonji“-Sekte missioniert Mitglieder in Essen

Die religiöse Organisation „Shinchonji“ (zu Deutsch „neuer Himmel und neue Erde“) ist sich sicher, den Frieden auf der Welt erreichen zu können, bevor diese untergeht. Über 200.000

Menschen sind schon überzeugt worden, Shinchonji-Präsident Lee Man-Hee sei der Nachfolger von Jesus Christus.

Lee sei der „verheißene Pastor“ und als einziger in der Lage, die Codes der Bibel zu entschlüsseln. Wer sich den Shinchonji nicht anschließt, wird beim baldigen Weltuntergang im Fegefeuer enden.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 22. Shinchonji-Kirche – Missionierung mit Prominenten

<http://www.fr.de/frankfurt/shinchonji-kirche-missionierung-mit-prominenten-a-1488748>

fr.de

18.04.2018

Shinchonji-Kirche Missionierung mit Prominenten

Eine Tarnorganisation der umstrittenen koreanischen Shinchonji-Kirche lädt zu einem Friedensforum ein.

Von Danijel Majic

Als prominent würde sich Costantino Gianfrancesco wohl nicht bezeichnen. Zwar hat er für die Grünen lange Jahre im Ortsbeirat 1 gesessen und ist vielen auch als Mitgründer von Occupy-Frankfurt bekannt, doch als VIP würde er sich wohl kaum sehen. Umso überraschter war er, als er vergangene Woche von einer ihm unbekanntem Nummer angerufen wurde. Am anderen Ende der Leitung eine ihm ebenfalls unbekanntem Dame, die ihm erklärte, dass sie ihn gerne als „VIP“ zu einem Friedensforum in Frankfurt einladen möchte. „Das hat mich schon gewundert. Ich würde mich jetzt nicht unbedingt als Friedensaktivisten bezeichnen.“

Gianfrancesco ließ sich dennoch die Anmeldeunterlagen schicken. Als Organisator des Friedensforums fungiert die Organisation „Heavenly Culture, World Peace, Restoration of Light“ (HWPL) mit Sitz in Südkorea, die sich selbst als „internationale Friedensorganisation“ bezeichnet. Tatsächlich handelt es sich um einen Ableger der umstrittenen südkoreanischen Shinchonji-Kirche, die von Kritikern immer wieder als Sekte oder sektenartig beschrieben wird.

Die 1984 vom selbst ernannten Propheten Man-Hee Lee gegründete Religionsgemeinschaft ist seit einigen Jahren verstärkt in Deutschland aktiv. Die Gläubigen sehen in Lee eine Art



Messias – den verheißenen Pastor, Verkünder der einzig wahren Deutung der Bibel, dessen Ankunft den Beginn der Endzeit eingeläutet habe. Die Neureligion soll inzwischen weltweit rund 180 000 Anhänger haben.

#### Aggressive Expansionsstrategie

Sekten- und Weltanschauungsbeauftragte sprechen von einer teils aggressiven Expansionsstrategie der Shinchonji-Kirche. Ihre Anhänger versuchten beispielsweise, gezielt in bestehenden christlichen Gemeinden Fuß zu fassen und von dort Mitglieder abzuwerben. „Das ist etwas, das wir hier bislang nicht kennen“, sagt Oliver Koch, kirchlicher Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen. Anschließend müssten Neumitglieder ein strammes Schulungs- und Bibelstudienprogramm durchlaufen. Aussteiger berichten von psychischem Druck und Nachstellungen.

Ihre Expansionsstrategie verfolgt die südkoreanische Glaubensgemeinschaft auch mittels verschiedener Tarnorganisationen. Dazu zählt die HWPL, die regelmäßig Friedensforen und ähnlich geartete Veranstaltungen veranstaltet – an deren Ende zumeist die Unterzeichnung einer 2016 von der HWPL verfassten „Deklaration über den Frieden und die Einstellung des Krieges“ steht.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 23. Sozialpsychologie – Wer im Sozialstaat lebt, braucht keinen Gott

sz.de

26.04.2018

Wer dem Staat vertraut, braucht keinen Gott

- Eine aktuelle Studie hat den Zusammenhang zwischen Religiosität und staatlicher Fürsorge untersucht.
- Ergebnis: Je weniger Sicherheit säkulare Instanzen bieten, desto attraktiver erscheint den Menschen der Beistand eines Gottes.
- Andersherum bedeutet das allerdings auch: Wo es einen Wohlfahrtsstaat gibt, sinkt der Bedarf an religiösem Beistand.

Von Sebastian Herrmann

Die Vereinigten Staaten von Amerika stellen viele Europäer vor Rätsel. Wie kann es sein, dass ein Land sich derart erbittert über Krankenversicherungen streitet? Was soll dieser Kult um Schusswaffen? Und dann das Gewese darum, das tollste und beste Land der Welt zu sein, auf das der liebe Gott so irre stolz ist? Überhaupt: Weshalb sind so viele Menschen in den USA so tief religiös, während in weiten Teilen Europas die Kirchen leer bleiben?

Die letzte Frage könnte ein Studie von Psychologen um Miron Zuckerman von der University of Rochester und Ed Diener von der University of Virginia zum Teil beantworten: Wie sie im Fachblatt Personality and Social Psychology Bulletin berichten, besteht ein Zusammenhang zwischen dem Glauben an einen Gott und der Fürsorge, die ein Staat seinen Bürgern erteilt: Je weniger Sicherheit säkulare Instanzen bieten, desto attraktiver ist der Beistand eines Gottes für die Menschen. Andersherum formuliert bedeutet das: Wo es einen Wohlfahrtsstaat gibt, sinkt der Bedarf an religiösem Beistand; und in den USA lässt der Staat seine Bürger - im Vergleich zu Europa zumindest - im Zweifelsfall selbst wieder aufstehen (oder auf dem Boden liegen), wenn sie einmal gestürzt sind.

Wo die Lebensqualität vergleichsweise hoch ist, wirkt Religion weniger attraktiv

Die Wissenschaftler um Zuckerman werteten Daten aus, die zwischen 2005 und 2009 für die Gallup World Poll weltweit erhoben wurden. Mehr als 455 000 Personen aus 155 Nationen wurden dafür befragt, darunter waren Nationen, in denen Christen, Muslime, Hindus oder Buddhisten die Mehrheit der Gläubigen stellten. Aber egal welcher Religion die Menschen anhängen, ihr Glaube war dort im Durchschnitt stärker ausgeprägt, wo staatliche Leistungen eher mäßig ausfielen.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 24. Technikglaube – Fürchtet euch nicht!

SPIEGEL ONLINE

02. April 2018

Technologie und Glaube

Fürchtet euch nicht!

Eine Kolumne von Georg Diez

Was haben Technologie und Religion gemeinsam? Sie provozieren genauso viel Euphorie wie Ablehnung. Der Facebook-Skandal lässt viele an den Segnungen der Tech-Realität zweifeln, dabei wäre Zuversicht gefragt.

Wiederauferstehung ist machbar, so heißt es. Und das ewige Leben ist für manche eine echte Option. Es ist Ostern, aber die Jünger des neuen Morgen verneigen sich nach Westen, gen Silicon Valley. Technologie ist die neue Religion.

Man kann sich einfrieren lassen und darauf warten, bis die Wissenschaft so weit ist, den Tod

zu besiegen. So sehen es die Tech-Visionäre voraus, denen jedoch langsam selbst die Zeit ausgeht, bis dieser chiliastische Traum für sie Realität wird.

Oder, so ein anderer Gedanke, man kann sich und sein Gehirn downloaden, auf eine Festplatte speichern, und darauf warten, bis die Computer zu jenen "spirituellen Maschinen" geworden sind, von denen der Futurist Ray Kurzweil schon vor 20 Jahren redete und die dann das haben, was Menschen ausmacht: ein Bewusstsein.

Man lebt dann im Computer, als Computer, aber man merkt es nicht. Die Simulation ist perfekt, das Selbst täuscht sich über seine eigenen Begrenzungen hinweg und nennt es Leben - es ist das alte Problem von Leib und Seele, das René Descartes zu lösen versuchte durch den Satz "Ich denke, also bin ich". Was aber, wenn die Maschine denkt?

Die Technologie stellt, in ihrer eigenen Terminologie, ähnliche Fragen an den Menschen wie seit Jahrtausenden die Religion, die ja letztlich, Traditionshase hin oder her, auch nur eine andere Möglichkeit ist, sich eine Form von Existenz und metaphysischer Berechtigung zu schaffen, eine Art Gebrauchsanweisung für das Nichts.

Wie die Religion ist die Technologie damit dem Menschen nicht fremd, sie ist nicht von ihm getrennt, sie ist ihm eigen und von ihm geschaffen, sie ist, in vielem, sein Bild und nicht außerhalb seiner Macht. Und doch wird die Technologie, das ist der inhärente Widerspruch, oft als das Andere gesehen; und weil das Andere, seien es Götter, Fremde, Computer, so oft mit Angst besetzt ist, wirkt auch die Technologie für viele wie ein Fluch.

Das Problem also ist, dass etwas wie Technologie, die von Rationalität geprägt ist und von Rationalität regiert wird, einerseits selbst Irrationalität produziert, etwa bei den Jüngern der "Singularity", jenem Moment, an dem die Maschinen den Menschen ebenbürtig werden und ihn in seinem metaphysischen Alleinvertretungsanspruch ablösen. Andererseits ist die Reaktion auf Technologie genauso oft von Irrationalität geprägt ist.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 25. Verschwörungstheorien – Der goldene Aluhut

brandeins.de

04.2018

Der goldene Aluhut

Lachkampf

Wie eine Sektenaussteigerin dem alltäglichen Wahnsinn entgegentritt.

Text: Johannes Böhme

1. Am Anfang war ein Witz. Am 3. September 2014, gegen zehn Uhr abends, saß Giulia Silberberger mit Freunden zusammen. Sie hatten schon etwas getrunken und redeten über Verschwörungstheorien. Über Menschen, die zum Beispiel daran glauben, dass die Erde eine Scheibe ist oder von Eidechsen-Menschen beherrscht wird.

Irgendwann sagte Silberberger, damals 33 Jahre alt, krankgeschrieben, ohne festen Job: „Wieso vergibt man nicht einen Preis für so etwas? Den goldenen Aluhut für die Verschwörungstheorie des Jahres!“ Die anderen fanden das großartig. Silberberger richtete noch in der Nacht eine Facebook-Seite ein.

Einige Tage später vergab sie den ersten goldenen Aluhut der Woche an einen Mann, der bei Facebook in einer Gruppe von Verschwörungstheoretikern ein Foto von etwas gepostet hatte, das aussah wie eine grüne Crack-Pfeife. Er behauptete, er habe damit „Gewitterfronten aufgelöst“. Aber: „Nicht weitersagen – gilt als Eingriff ins Wettergeschehen.“

Im Internet finden viele so etwas natürlich super. Von da an suchte Silberberger jede Woche nach den Perlen unter all dem paranoiden Zeug, das online, in Büchern und abstrusen Fernsehshows jede Woche veröffentlicht wird. Sie hatte Zeit. Und keine Lust mehr, den Wahnsinn, der in geschlossenen Facebook-Gruppen, auf Blogs und Foren wucherte, einfach so stehen zu lassen. Sie wusste ja, wie der wirkt. Sie war ja selbst eine Entkommene.

2. Silberberger ist acht oder neun Jahre alt – so genau erinnert sie sich nicht mehr –, als ihre Mutter sie das erste Mal mitnimmt zu den Zeugen Jehovas. Sie sind in den Ferien auf Sylt. Dünen, Sand, Wind, Sonne – und eines Morgens sitzt sie, die bis dahin ganz ohne Religiosität, ganz ohne Gott erzogen wurde, auf einmal in diesem kargen Versammlungsraum, in dem es nach Holz und Kunststoff riecht. „Ich kann mich nur noch an das Gefühl einer ganz großen Bedrohung erinnern. Irgendjemand sagte mir, dass wir vernichtet würden, wenn wir nicht glaubten. Ich habe das erst überhaupt nicht verstanden.“

Zurück in Würzburg, wird ihr Leben und das der geschiedenen Mutter nun durch die Treffen der Zeugen Jehovas bestimmt. Silberberger wird in etwas hineingezogen, dem sie als Kind hilflos ausgeliefert ist. Fünfmal die Woche geht sie nun zu Bibelkreisen, zu Versammlungen, zum Beten. Im Denken der Zeugen Jehovas dreht sich alles um die kommende Apokalypse, bei der, so der Glaube, in einer Schlacht zwischen Gut und Böse all jene vernichtet werden, die kein gottesfürchtiges Leben geführt haben.

Sie ist ein neugieriges Kind, das lieber ins Planetarium geht, als mit Puppen zu spielen. In der Schule soll sie sich auf einmal von anderen Kindern fernhalten, die nicht gläubig sind. Dass sie „Raumschiff Enterprise“ mag, gilt nun als „Götzendienst“.

Aus einem glücklichen Kind wird eine depressive, ängstliche Jugendliche. Immer wieder sagt man ihr, dass sie „unwürdig“ sei. Zu unangepasst, nicht gottesfürchtig, nicht unterwürfig genug. „Ich war allein, komplett allein“, sagt sie.

Sie fängt an, Alkohol zu trinken, mit Jungs zu schlafen, zu kiffen. Und ist doch gefangen: „Ich hatte gleichzeitig im Hinterkopf, dass das alles Sünde ist, was ich mache. Ich hatte diese unglaubliche Angst in mir. Man hatte mir ja immer erzählt, dass ich ausgelöscht würde am Tag der Apokalypse, wenn ich keine gute Zeugin bin. Dass da nur das Nichts wäre, nur Dunkelheit. Als wäre ich nie geboren.“

Silberberger kann diese Ängste, wie fast alle, die jahrelang in Sekten leben, nicht einfach abschütteln. Sie entwickelt eine Angststörung und hat Selbstmordgedanken.

Mit Anfang 20 zieht sie weg aus Würzburg, nach Berlin. Sie verkauft Computer in einem Elektromarkt, geht aber auch in der neuen Stadt zu den Treffen der Zeugen und hat Alpträume, die immer wiederkehren. Darin sieht sie ihre Freunde im Weltuntergang sterben – und sich selbst eine Pistole an den Kopf halten.

Mit 26 Jahren endlich beginnt sie sich zu befreien: Sie geht nicht mehr zu den Treffen, reagiert nicht mehr, wenn jemand von den Zeugen Jehovas sie kontaktiert. Ihre Mutter steigt zur gleichen Zeit aus. Es ist vorbei. Auch wenn es noch etwas dauert, bis die Alpträume aufhören.

3. Dass Verschwörungstheorien zunehmend zum Problem werden, liegt nicht daran, dass immer mehr Menschen an sie glauben. Die Zahl der Verschwörungstheoretiker hat, so der Konsens in der Wissenschaft, in den vergangenen Jahren nicht auffallend zugenommen. Ein gewisser Teil der Bevölkerung hat schon immer an skurrile Geschichten geglaubt – auch bevor es das Internet, Facebook und Blogs gab.

Mittlerweile werden Verschwörungstheorien aber wieder gezielt politisch eingesetzt. Sie sind daher gefährlicher geworden. Man denke nur an Donald Trump, der behauptete, Barack Obama sei kein amerikanischer Staatsbürger. Und in Deutschland setzt eine Partei wie die AfD ganz bewusst Elemente aus Verschwörungstheorien in der politischen Propaganda ein, um Angst vor Zuwanderung zu schüren – unter anderem die Mär von der „Selbstabschaffung des deutschen Volkes“. Doch man kann etwas tun gegen diese Unvernunft.

4. Verschwörungstheorien werden befeuert von Gefühlen. Sie sind Ausdruck von Angst, Wut, Enttäuschung. Der goldene Aluhut ist auch deshalb eine intelligente Antwort, weil er emotional funktioniert: mit Humor. „Die Verschwörungstheoretiker sind nicht unsere Feinde, wir wollen sie auch nicht dazu machen“, sagt Giulia Silberberger. Sie selbst lacht oft und herzlich, für sie sind Witz und Humor die beste Art, wirrem Zeug zu begegnen. „Wer darüber einmal gelacht hat, glaubt hoffentlich später nicht dran.“

Das funktioniert so gut, dass aus dem goldenen Aluhut inzwischen eine kleine gemeinnützige Organisation geworden ist – die zwar nicht viel Geld einnimmt, aber viel zu tun hat. Einmal im Jahr findet in Berlin-Neukölln eine gut besuchte Preisverleihung statt; dort wird dann der goldene Aluhut für die beste Verschwörungstheorie vergeben.

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 26. Verschwörungstheorien – Immer mehr Australienleugner

derstandard.at

16.04.2018

Immer mehr Internetnutzer leugnen Existenz von Australien

Bereits seit den Anfangstagen des World Wide Web verbreiten sich Verschwörungstheorien rund um "Fake-Orte"

Hunderttausende Internetnutzer haben in den vergangenen Tagen eine Theorie über den "Australien-Hoax" gelesen. Der Kontinent soll gar nicht existieren, behaupteten seit Jahren Verschwörungstheoretiker im Netz. Eine Facebook-Userin namens Shelley Floryd hat nun "Fakten" gesucht und ihre bizarre Recherche auf dem sozialen Netzwerk verbreitet. Sie schreibt darin, dass Australien eine Erfindung der Briten sei, die ab dem Ende des 18. Jahrhunderts behaupteten, Häftlinge dorthin zu schicken, diese aber tatsächlich exekutierten.

"Vertuschungsaktion"

Seit damals sei eine "riesige Vertuschungsaktion" in Gang, um die Illusion von Australien weiter aufrecht zu erhalten, so Floryd. Australier seien "Schauspieler oder Bots", Flugpiloten würden Inseln nahe Südamerika ansteuern. Das Posting hat zehntausende überwiegend wütende Kommentare gesammelt, vor allem von Australiern.

Uraltes Meme

Wie der Guardian analysiert, sind derartige Theorien aber nicht neu. Schon in den Urzeiten des World Wide Webs scherzten deutsche Nutzer, dass Bielefeld eine Erfindung der CIA sei. Das Meme breitete sich global aus. Später kam etwa Finnland an die Reihe; auch innerhalb eines Landes behaupten Nutzer immer wieder, gefälschte Regionen aufgestöbert zu haben. In Brasilien wird etwa gescherzt, dass der Bundesstaat Acre nicht existiert; in Italien geht es um die Region Molise.

Satire oder Ernst?

Die Grenze zwischen Satire und Verschwörungstheorie ist dabei nicht immer leicht zu erkennen. Einige dieser Theorien werden auch von der sogenannten Reichsbürger-Szene aufgenommen, die das Existenzrecht ihres Staates nicht anerkennt (Stichwort Deutschland GmbH).

[\[weiter\]](#)

[\[zurück\]](#)

## 27. Kontakt

Jürgen Schnare, Pastor - [schnare@kirchliche-dienste.de](mailto:schnare@kirchliche-dienste.de)

[\[zurück\]](#)

## 28. Erklärung

Unser Angebot enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren nicht erkennbar. Eine permanente Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

[\[zurück\]](#)

## 29. Impressum

Zusammenstellung: 24.05.2018

Verantwortlich: Jürgen Schnare

Anregungen, Kritik und (Ab-) Bestellungen an:

Jürgen Schnare, Pastor  
Beauftragter für östliche Religionen  
und Weltanschauungsfragen  
im Haus kirchlicher Dienste  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Postfach 265, 30002 Hannover  
Fon: (0511) 1241-140  
Fax: (0511) 1241-941  
Mobil: (0170) 4893347  
E-Mail: [schnare@kirchliche-dienste.de](mailto:schnare@kirchliche-dienste.de)  
Internet: [www.religionen-kulte-sekten.de](http://www.religionen-kulte-sekten.de)  
[www.oestliche-religionen.de](http://www.oestliche-religionen.de)

[\[zurück\]](#)